

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Name: Luisa Kirschbaum
Studiengang an der WISO: Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt BWL
E-Mail: luisa.kirschbaum@studium.uni-erlangen.de
Gastuniversität: NEOMA Business School, Campus Rouen
Gastland: Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität: Master Grande Ecole
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*): WS 2013/14

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Ich bin bei einer Infoveranstaltung am International Day auf die NEOMA Business School in Rouen (damals hieß sie noch Rouen Business School) aufmerksam geworden. Diese hat mich aufgrund ihres Studienangebots und guten Rufs sofort angesprochen.

Die Bewerbung erfolgte bis Anfang Dezember schriftlich beim Lehrstuhl und schließlich wurde ich zu einem persönlichen Gespräch Ende Januar eingeladen. Dieses fand mit Prof. Ammon und einem Mitarbeiter des internationalen Büros statt und war hauptsächlich auf Deutsch, Einiges sollte man allerdings auch auf Französisch beantworten. Es wurden beispielsweise Fragen zu den bisherigen Erfahrungen mit Frankreich, zur persönlichen Motivation und eigenen Erwartungen gestellt.

Nach etwa einer Woche erhielt ich meine Zusage für einen Platz an der Gastuniversität in Rouen.

2. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Als Vorbereitung habe ich vor allem die Erfahrungsberichte früherer Austauschstudenten an der NEOMA Business School Rouen auf der Seite des IB gelesen und durch Emails auch persönlichen Kontakt mit den Studenten aufgenommen.

Außerdem wurden im Juli an der WISO zwei Infoveranstaltungen zur französischen Kultur und zum Auslandsaufenthalt allgemein angeboten. Auf der letzteren hat man eine Mappe mit allen wichtigen Informationen und Formularen bekommen.

Wichtig ist auch, dass man sich frühzeitig um Learning Agreements kümmert, damit man sich die Leistungen an der Gastuniversität später an der WISO anrechnen lassen kann. Manche Lehrstühle haben auf ihrer Homepage Listen mit Fächern, für die bereits Las ausgestellt wurden. Ansonsten kann man einfach beim jeweiligen Lehrstuhl nachfragen, ob ein Kurs angerechnet werden kann und dem zuständigen Mitarbeiter die Syllabi von Heimat- und Gastuniversität schicken.

3. Anreise

Ich hatte das Glück, dass meine Eltern mich mit dem Auto nach Rouen gefahren haben. So konnte ich wirklich alles mitnehmen, was ich wollte und auch nützliche Dinge wie Geschirr, Wasserkocher, Bügeleisen, einen kleinen Heizer etc. Man kann sich dies aber natürlich auch erst vor Ort besorgen.

4. Unterkunftsmöglichkeiten

Die Wohnheime liegen alle in einem Umkreis von ca. 500m um den Campus. Ich selbst habe im „Ango“ gewohnt, in dem nur internationale Studenten untergebracht sind. Die Zimmer sind mit 9 m² sehr klein und man hat lediglich eine kleine Küchenzeile und ein Bad, das man sich mit seinem Zimmernachbarn teilt. Allerdings lernt man dort sehr schnell viele Leute aus der ganzen Welt kennen und kocht zusammen oder trifft sich auf den Gängen oder in den Zimmern in einer gemütlichen Runde. Der Umgang miteinander war sehr offen. Es konnte aber auch öfters mal lauter werden, da viele Partys stattfanden.

Noch anzumerken ist, dass man die Heizung im „Ango“ nicht selbst regulieren kann, da sich diese in der Wand befindet. Bei mir im Zimmer war es des Öfteren kalt, deswegen war ich froh, einen kleinen Heizer mitgebracht zu haben, was ich jedem empfehlen kann, der die Möglichkeit dazu hat.

5. Betreuung an der Gastuniversität

Grundsätzlich war sowohl die Betreuung als auch die Organisation an der NEOMA Business School sehr gut. Besonders Karolina Burka vom internationalen Büro der Gastuni in Rouen hat uns Studenten ab etwa April regelmäßig mit allen Infos versorgt und auch bei Problemen sehr schnell geholfen. Sie hat vor Ort auch alle Formulare ausgefüllt, die man aufgrund des ERASMUS-Programms an der FAU abgeben muss und man konnte sich jederzeit an sie wenden.

6. Lehrveranstaltungen/Stundenplan an der Gastuniversität

Anhand der Kursbeschreibungen, die man online findet, ist es sinnvoll sich Kurse zu suchen, die man sich in Nürnberg anrechnen lassen kann. Etwa einen Monat vor Beginn des Auslandssemesters erfährt man die Zeiten für die einzelnen Kurse und muss dafür anmelden. Damit ist man dann auch automatisch für die Klausur in einem Kurs angemeldet.

Die Kurse an der NEOMA Business School sind komplett anders als an der WISO. Ein Kurs besteht meistens aus ca. 40 Leuten und erinnert eher an die Schulzeit. Die Note setzt sich dabei nicht nur aus der Klausur am Ende des Semesters sondern auch aus Anwesenheit, Mitarbeit, Präsentationen und Gruppenarbeiten zusammen. Dadurch hat man auch unter dem Semester oft viel zu tun.

Ich habe folgende Kurse belegt:

- International Management

Der Kurs war an sich sehr interessant und die Klausur nicht besonders schwer. Vieles war schon aus früheren Semestern bekannt und die Antworten der MC-Fragen waren meistens relativ eindeutig. Durch zwei Gruppenpräsentationen war der Kurs allerdings auch sehr arbeitsaufwändig. Zum Einen musste man einen Artikel

vorstellen, zum anderen die im Kurs erlernten Modelle auf ein bestimmtes Unternehmen anwenden, darüber ein Paper schreiben und die Ergebnisse vorstellen. Letzteres – und auch die wöchentlichen Case Studies - waren eine gute Verknüpfung von Theorie und Praxis.

- International Marketing

Dieser Kurs war ebenfalls interessant und auch hier gab es eine gute Verbindung von Theorie und Praxis durch Case Studies. Besonders die Dozentin Anne Cornu war sehr nett. Die Klausur war fair gestellt, da die wichtigsten Folien im Skript gekennzeichnet wurden und man sich beim Lernen darauf konzentrieren konnte. Auch in diesem Kurs musste man in Gruppen zwei Präsentationen vorbereiten.

- Supply Chain Management

Mir persönlich hat dieser Kurs nicht besonders gut gefallen. Der Professor ging zu Beginn des Semesters fälschlicherweise davon aus, der Kurs sei auf Französisch und musste deswegen seine kompletten Kursunterlagen auf Englisch umschreiben. Die Folien enthielten vereinzelt allerdings trotzdem französische Ausdrücke und waren allgemein nicht gut gestaltet, was das Lernen für die Klausur erschwerte. Außerdem war sein Englisch nicht gerade gut, weshalb es oft schwer war, ihm zu folgen. Der Professor gab sich zwar Mühe, konnte seinen Unterricht aber nicht sehr interessant gestalten.

Die Note in diesem Kurs setzte sich, neben Anwesenheit, aus Klausur und einem Einzel- und Gruppenprojekt zusammen.

- Service Marketing

Auch dieser Kurs hat mir ganz gut gefallen und die Professorin war sehr engagiert. Aufgrund des Arbeitsaufwands für Projekte würde ich diesen Kurs allerdings nicht mehr wählen. Die Klausur zählte lediglich 40 %. Die restlichen 60 % entfielen zu gleichen Teilen auf

- drei große Case Studies, die man zuhause bearbeiten musste und Anwesenheit bzw. Mitarbeit bei Diskussionen im Unterricht,
- ein Paper, bei dem man auf circa 18 Seiten seine Erfahrungen mit Dienstleistungen schildern und diese mit dem im Unterricht Erlernten in Verbindung bringen sollte und
- eine Umfrage zum Thema Schlafmangel, die man in Gruppen durchführen, auswerten und präsentieren musste.

- French for Communication B2

Siehe „Sprachkurse“

7. Sprachkurse an der Gastuniversität

Da man mit allen ERASMUS-Studenten englisch spricht, empfiehlt es sich sehr, einen Sprachkurs an der Uni zu besuchen, damit man auch die Französischkenntnisse ein bisschen verbessern kann. Ich habe French for Communication B2 besucht. Noch vor Beginn des Auslandssemesters kann man einen Online-Einstufungstest machen, um das passende Sprachniveau zu erfahren.

Im Französischkurs waren wir eine ziemlich kleine Gruppe von ca. 15 Leuten. Wir haben Grammatik wiederholt und Übungen zum Hör- und Leseverständnis gemacht. Außerdem sollte man in Zweierteams in einer kurzen Präsentation ein junges, innovatives Unternehmen aus Frankreich vorstellen. Desweiteren setzte sich die

Endnote aus zwei Klausuren in der Mitte bzw. am Ende des Semesters zusammen, für die man allerdings bis auf die Grammatik, nicht wirklich etwas lernen konnte.

8. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Im Gegensatz zur Bibliothek der WISO ist die der Uni in Rouen wirklich sehr klein und man hatte oft Probleme einen Platz zu finden, vor allem wenn man als Gruppe dort war. Auch die Öffnungszeiten sind sehr begrenzt, werden aber zumindest in der Lern- und Prüfungszeit ein bisschen ausgeweitet.

Es gibt in allen Gebäuden der Uni und auch in der Bibliothek genügend PCs. Allerdings empfiehlt es sich aufgrund der französischen Tastatur, die sehr gewöhnungsbedürftig ist, für längere Arbeiten den eigenen Laptop mit in die Uni zu bringen.

9. Freizeitangebote

In Rouen gibt es viele Bars und Pubs und es werden auch oft Partys für Studenten in den Clubs organisiert, bei denen es verschiedene Specials gibt, wie z.B. für 20 Euro Bustransfer, Gardarobe, Eintritt und Freigetränke.

Außerdem gibt es mehrere Kinos, in denen man Filme auf Englisch und Französisch schauen kann. Da man als Student Rabatt auf die Kinotickets bekommt, ist es deutlich günstiger als in Deutschland.

Es gibt auch viele Studentenorganisationen an der NEOMA Business School, die sich mit Sport, Fotografieren, Filmen etc. beschäftigen und wo man sicherlich auch die Möglichkeit hat, leicht französische Studenten kennenzulernen. Für den Beitritt muss man eine jährliche Gebühr von 40 bis 60 Euro zahlen. Ich hatte vor, einer Organisation beizutreten, habe es allerdings leider zeitlich nicht geschafft und kann deswegen keine weiteren Informationen dazu geben.

In der Nähe des Pléiade-Wohnheims gibt es zudem einen Trimm-dich-Pfad, den ich oft genutzt hab und der perfekt zum Laufen ist. So konnte man auch spontan und ohne Gebühren Sport treiben.

10. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Das antike Rouen hat eine schöne Altstadt und bietet vor allem viele Einkaufsmöglichkeiten und verschiedene Restaurants, in denen man auch mal etwas typisch Französisches probieren kann. Besonders empfehlen kann ich „Le Rocher“, das Muscheln und Pommes in verschiedensten Variationen anbietet.

Fast den ganzen September über war an der Kathedrale in Rouen bei Dunkelheit eine Lichtershow, mit der eine Geschichte erzählt wurde und die wirklich sehenswert war. Leider weiß ich nicht, ob diese jedes Jahr stattfindet.

In der Normandie sollte man auf jeden Fall auch einen Ausflug nach Etretat, Honfleur und zu den Landungsstränden des Zweiten Weltkriegs machen. Diese und viele weitere Ausflüge, z.B. auch zu Claude Monets Gärten in Giverny, werden von der Studentenorganisation CultureCo angeboten.

Da Paris mit dem Zug lediglich 70 Minuten entfernt ist, sollte man diese Gelegenheit so oft wie möglich nutzen und die Hauptstadt ausführlich erkunden.

Was Museen betrifft, ist es ziemlich praktisch, da diese in Frankreich für junge Erwachsene unter 26 Jahren kostenlos sind.

Wenn man plant, während seines Auslandsaufenthalts viel durch Frankreich zu reisen, empfiehlt es sich außerdem die Carte Jeune beim SNCF zu kaufen. Diese

kostet 50 Euro und man erhält dann zu bestimmten Uhrzeiten bis zu 50 % Rabatt auf den Fahrpreis. Auch diese gilt bis zu einem Alter von einschließlich 25 Jahren und ist ein Jahr gültig.

11. Geld-Abheben, Kreditkarte, Handy

Gleich in den ersten Tagen fand im Château auf dem Campus ein Forum statt, bei dem man u.a. ein französisches Konto eröffnen konnte, welches unbedingt nötig ist, um nach Ende des Auslandsaufenthalts die Kautions des Wohnheimzimmers zurück zu bekommen. Meine Eltern haben mir auf dieses Konto regelmäßig Geld überwiesen, da sonst beim Abheben mit meiner deutschen Karte im Ausland Gebühren entstanden wären. Ich habe mir außerdem vor dem Auslandsaufenthalt eine Kreditkarte angeschafft, was ich jedem empfehlen würde, egal ob es um Hostelbuchungen, WLAN im Wohnheim oder Einkaufen im Supermarkt geht. Oft ist diese zum Zahlen zwingend erforderlich.

Ich selbst habe während des Auslandssemesters weiterhin meine deutsche Handynummer genutzt und bin damit sehr gut zurecht gekommen, da eine SMS lediglich 9 Cent gekostet hat und man im Wohnheim (und in der Uni wenn es funktioniert hat) sowieso WLAN hatte.

12. Fazit

Für mich war das Auslandssemester in Frankreich eine super Erfahrung, die mir auch persönlich viel gebracht hat. Ich habe in den vier Monaten so viele Leute aus der ganzen Welt kennengelernt und es sind echte Freundschaften entstanden. Zu französischen Studenten hatte ich allerdings leider keinen regelmäßigen Kontakt.

Insgesamt kann ich einen Auslandsaufenthalt an der NEOMA Business School in Rouen jedem empfehlen. Die Uni hat einen sehr guten Ruf, ist gut organisiert und hat vor allem für internationale Studenten viel zu bieten.